

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Postkassente: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6654-55.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postkassente: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Verlagspreis: Vom Verlag bezogen: M. 12.50, durch die Ausgabestellen bezogen: M. 20.—, durch die Träger ins Haus gebracht M. 21.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erste Anzeigen M. 2.50, Sonntags- und Feiertags-Anzeigen M. 3.50, auswärtige Anzeigen M. 3.50, deutsche Anzeigen M. 2.—, auswärtige Anzeigen M. 12.— für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfallender Nachschub. — Schluss der Anzeigen-Nahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12, Fernsprecher: Amt Moritzplatz 15300.

Montag, 3. April 1922.

Abend-Ausgabe.

Nr. 158. • 70. Jahrgang

Was plant Lloyd George?

Die Delegationen für Genua setzen sich langsam in Bewegung. Die deutsche Abordnung ist abmarschbereit, die russische ist am Sonntag auf der Durchreise in Berlin eingetroffen und auch der englische Premierminister hat seinen Abreisetermin schon festgelegt. Er hat den Wunsch geäußert, auf der Durchreise durch Paris sich noch einmal mit Herrn Poincaré zu unterhalten, aber diese Unterhaltung scheint sich mehr auf die Tagesordnung und die technische Abwicklung der Geschäfte während dieses Niesenmeetings als auf seine eigentlichen Pläne zu beziehen. Die Pläne aber sind es, nach denen die Welt heute vor allen Dingen fragt. Es ist sicher, daß die Haltung Englands, die nach Lage der Dinge auch mit der Meinung Amerikas harmonisieren dürfte, einen ganz entscheidenden Einfluß in Genua ausüben wird. Nach welcher Richtung und in welcher Weise, mit welchen Methoden und mit welchem Ziele wird dieser Einfluß sich entfalten?

Es besteht in weiten Kreisen namentlich Deutschlands die Meinung, daß Lloyd George in Genua ganz überragend mit irgend einem sensationellen Vorschlag hervortreten werde. Diese Meinung stützt sich hauptsächlich auf ein politisches Gefühl, — auf das Gefühl, daß Lloyd Georges Stellung in England so geschwächt sei, daß er irgendeinen großen moralischen Erfolg erzielen müsse, um sich wieder als unersetzbar zu erweisen, und daß die ganze Beharrlichkeit, mit der er auf der Genuaer Konferenz bestand, damit zu erklären sei, daß er diese Konferenz für den geeigneten Boden gehalten habe, einen solchen moralischen Erfolg tatsächlich zu erringen. Aber die Möglichkeit zu diesem Erfolg setzt doch voraus, daß es Lloyd George möglich sein würde, umwälzende Vorschläge, die irgendwelche Aussicht auf Annahme haben, überhaupt zu formulieren. In dieser Hinsicht aber muß man skeptisch sein.

Lloyd George selbst hat die übertriebenen Erwartungen, die an sein Auftreten in Genua geknüpft werden, bereits einmal sehr deutlich zurückgewiesen. Er sagte: „Hätten ich oder meine Kollegen bestimmte Mittel in unseren Armeien verborgen und hielten sie dort bis Genua zurück, so würden wir uns eines Verbrechens an der Menschheit und der Zivilisation schuldig machen. Bedauerlicherweise gibt es keine solchen Mittel, die sozusagen über Nacht wirken könnten, um Europa ein- für allemal von den Übeln zu heilen, an denen es jetzt leidet.“ Diese Erklärung war ziemlich deutlich, aber sogar, wenn sie nicht erfolgt wäre, müßte man aus der Logik der Dinge heraus den Gerüchten über Lloyd Georges bevorstehende Sensationen skeptisch gegenüberstehen.

Denn die Konferenz von Genua ist mehr vielleicht als irgendeine der vorangegangenen diplomatischen Verhandlungen auf freiwillige Übernahme all ihrer Beschlüsse durch die Beteiligten angewiesen. Es ist kein Druck nach irgendeiner Richtung auszuüben, es können keine anderen Beschlüsse als Empfehlungen, Anregungen und Wünsche zustande kommen. Niemand ist gezwungen, die Beschlüsse durchzuführen. Auf ein praktisches Ergebnis ist also nur dann zu rechnen, wenn die Beschlüsse von einer Art sein werden, die sie für die Beteiligten auch annehmbar macht. Daraus folgt, daß jeder Vorschlag, der Aussicht auf Annahme haben soll — und nur ein angenommener, nicht abgelehnter Vorschlag ist ein diplomatischer Erfolg — von vornherein so beschaffen sein muß, daß er bei keinem der Konferenzmitglieder unüberwindlichen Widerstand hervorruft. Sensationelle Pläne aber, in dem Sinne, wie das Wort vielfach aufgefaßt wird — um klar zu sprechen: scharf antifranciaische Vorschläge — müssen solchen Widerstand tatsächlich erwecken und passen darum in den Rahmen irgendeiner anderen.

Es ist darum anzunehmen, daß die Rolle Lloyd Georges in Genua weit mehr diejenige eines Vermittlers, eines Vermädlers, eines beschwichtigenden Zurechners sein wird. Das Sensationellste, was von ihm erwartet werden kann, ist vielleicht ein neues Anschneiden des Rüstungsproblems, mit dem Hinweis auf die außerordentlichen wirtschaftlichen Schädigungen der dauernd wachsenden Heereslasten und auf die moralische Verwüstung, die das Mißtrauen anrichtet, das von den Rüstungen immer noch gehalten wird. In dem Anschneiden dieses Problems würde Lloyd George auch spezifisch englischen Interessen folgen.

Somit aber, und gerade auf wirtschaftlichem Gebiet, wird die Erlösung nicht aus dem Hirne Lloyd Georges aufstrahlen, wie sie wohl überhaupt nicht aus den Bemühungen eines einzelnen Menschen erwachsen kann. Wer Lloyd Georges Art kennt, muß vermuten, daß er ohne ein genau präzipiertes Programm nach Genua gehen wird, daß er dort mit seinem märchenhaften politischen Instinkt herauszumitteln versuchen wird, was

die anderen wollen, und daß er dann seine Geschicklichkeit dazu aufbietet, diese Wünsche der anderen mit den Wünschen der englischen Öffentlichkeit einigermaßen zusammenzufügen!

Vor Lloyd Georges großer Rede.

D. London, 3. April. (Eig. Drahtbericht.) Die große Rede, die Lloyd George heute im Unterhaus halten wird, soll 1½ Stunden lang dauern. Lloyd George wird sich zweifellos nur allgemein aussprechen über die immer wiederkehrende Frage der liberalen und sozialistischen Opposition: Warum hat man die Revision der Friedensverträge und das Reparationsproblem vom Konferenzprogramm von Genua ausgeschlossen? Ferner über die Frage der konföderativen Opposition: Wird die englische Regierung die vollständige Blutgerichtsbarkeit der Sowjetregierung anerkennen? Nach den Erklärungen Lloyd Georges wird Georges den Zusatzantrag zum Wortlaut des Vertrauensvotums einbringen. Der Sprecher hat diesen sozialistischen Zusatz dem von Asquith vorgelegten Programm unterstellt. Asquith wird eine scharfe Attacke gegen die linke Seite der Regierung richten und auch Lord Robert Cecil wird sich daran beteiligen. Am Zustandekommen der Vertrauensvotum-Entscheidung wird nicht gezweifelt. Die Sozialisten, die extremen Konserverativen und die Asquith-Liberalen werden gegen die Regierung stimmen. Bei der Abstimmung über den sozialistischen Zusatzantrag wird sich die Minorität aus den Liberalen und den Asquith-Liberalen zusammenschließen. Die extremen Konserverativen werden sich hier der Stimme enthalten.

Über den mutmaßlichen Inhalt der Erklärungen von Lloyd George im Unterhaus wird noch gesagt. Lloyd George würde in seinem innenpolitisch beeinflussten Exposé über Genua darauf hinweisen, daß die Wiederbelebung des Handels die Reparationsfrage relativ in den Hintergrund drängen werde. Die Wiederbelebung des Handels sei aber bedingt von Armeelieferungen auf der Grundlage der bestehenden Friedensverträge. Lloyd George will also in Genua ein Analogon zum Vorschlag der Flottenverträge machen, wie er auf der Konferenz von Washington von Hughes eingebracht worden war, mit anderen Worten: Genua soll die Abrüstung zu Lande drängen wie Washington die Abrüstung zur See gebracht hat. Ohne eine Wiederbelebung des Handels werde Europa als wirtschaftliches Ganzes und das englische Imperium im besonderen dem Untergang verfallen sein. Wenn aber der Handel über den gestärkten Militarismus hinweg sich wieder erhebt, so besteht kein Grund mehr, daß Deutschland ein Geld finde, um die Reparation zu zahlen, auch nicht, daß England, Rußland und Frankreich kein Geld finden, um ihre Schulden zu bezahlen.

W. T. B. London, 3. April. (Drahtbericht.) Der Berliner Berichterstatter des „Observer“ schreibt, man sei in Deutschland bezüglich der Konferenz von Genua äußerst pessimistisch. Man erwarte, daß Frankreich jetzt kein Sukzess tun werde, um die in der letzten Note der Reparationskommission niedergelegten Bedingungen zu erzwängen. Auf England lese man weniger Hoffnung als früher.

Garwin weist im „Observer“ darauf hin, daß die Ernennung Barthous zum Führer der französischen Delegation eine methodenhafte und zähe Obstruktion Frankreichs in Aussicht stelle. Garwin schreibt, die Schwierigkeiten, denen sich Lloyd George in Genua gegenüber befindet, seien überakut. Der Premierminister sei zum größten Teil selbst für den herrschenden Pessimismus verantwortlich. Man sei aber zu Hoffnungen erwidert, auf die die Entschädigung beruhe. Lloyd George ließe vor dem härtesten moralischen Problem seiner Laufbahn. Er könne nur Erfolge erzielen durch Reden und Worte, die von aufrichtigem Willen und von Mut und Entschlossenheit zeugten. Die Folgen von Versailles treten jetzt noch drei Jahren in Chaos und Elend auf. Lloyd George sei jetzt frei, was er in Versailles nicht war, seiner Mission selbst treu zu sein. Noch einmal — vielleicht das letztemal — hat er die Führung Europas in Händen. Garwin, der als gut unterrichtet über die Politik Lloyd Georges gilt, fährt fort, wenn die Sowjetregierung wirtschaftliche Bürgschaften gäbe, so müßte dies ihre politische Anerkennung zur Folge haben. Wenn Lloyd George durchführbare Vereinbarungen mit Rußland und den übrigen Teilen Europas zustande bringe, so wird Genua ein Erfolg sein. Wenn ein solches Verhältnis mit Rußland zustande komme, so ist dies eine andere Frage. Verfügt durch den Eintritt sowohl Deutschlands als auch Rußlands unter den gleichen Bedingungen, könne dann der Völkerbund und das Werk der Konferenz von Genua von Konferenz zu Konferenz fortführen.

Der diplomatische Berichterstatter des „Observer“ schreibt, wenn in Genua zutage treten sollte, daß es die vorherrschende Meinung bleibe, daß das Reparationsproblem derart behandelt werden müsse, so sei es nicht wahrscheinlich, daß die britische Delegation Einwände dagegen erheben würde. Das Northcliffe-Blatt schreibt bezugnehmend auf die Erklärung der Regierung, das Land dürfe ohne Zustimmung des Parlamentes zu keinerlei Beschlüssen verpflichtet werden. Die britische Regierung in Genua sei unter eine wirksame Kontrolle gestellt.

Die regierungsfremde „Times“ schreibt in ihrem Leitartikel: Die Fragen, die in Genua zur Verhandlung kommen sollen, seien außerordentlich verwickelt. Von den Beschlüssen, die in Genua gefaßt werden und von der Haltung Lloyd Georges habe der Frieden Europas und das Geschick des Handels für Jahre ab.

Der Sohn Lloyd Georges erklärte in einer liberalen Versammlung, der beste Weg für Europas Wiederbelebung sei der, daß sich die Vertreter aller europäischen Nationen zu einer Konferenz zur Erörterung der Lage vereinigen. Das sei das Ziel der Konferenz von Genua. Sein Vater, der Premierminister, sei am 1. März und habe nur nach Genua weil er es als seine Pflicht betrachte und alles in Bewegung setzen will, um die Mobilisierung in Europa wiederherzustellen. Wenn man von seinem Vater lasse, er reiche die Hände, so sei er der Ansicht, daß die Wiederbelebung des Handels mit Rußland den Sozialismus heile und ein Fehler sein würde, Rußland von Genua auszuschließen.

Poincaré über Genua.

W. T. B. Paris, 3. April. In der Kammerklausur am Samstag begründete der Kommunist Cadin keine Intervention über das Verhältnis Frankreichs zu Rußland. Nach Cadin erritt

Briand

das Wort, um sich gegen die Angriffe zu verteidigen, die im Laufe der Debatte gegen ihn gerichtet worden waren. Während man seine Regierung anerkenne, werde man vielleicht die letzte Regierung in Ruhe arbeiten lassen. Viele Abgeordnete haben nur Borteil. Die augenblickliche Weltlage überläßt die Aktionsmittel eines einzigen Landes, in selbst mütterlicher Länder. Sein Ziel sei gewesen, den Frieden zu sichern und ihn zu konsolidieren. Er habe in Washington die Entschlossenheit zu Lande verbunden und Frankreich selbst gegen den Normus des Militarismus und Imperialismus verteidigt. In Bezug auf die Entschlossenheit zu Lande habe er erreicht, daß die Frage nicht behandelt werden sei. Das Abkommen über die Marine könne das Parlament zu ratifizieren ablehnen und bei dieser Gelegenheit auch seine maritime Politik definieren. Briand sprach alsdann von Cannes. Dort habe er den Entwurf für den französisch-englischen Schutzvertrag vorgelegt. Mit diesem Text sei er nach Paris gekommen, um ihn dem Präsidenten der Republik und dem Kabinett zu unterbreiten. Er habe einen durch falsche Nachrichten verärgerten Ministerrat vorgefunden. Da ihm das Vertrauen gefehlt habe, habe er gesagt, nicht länger am Ruder bleiben zu können. Über die Reparationsfrage sei man in Cannes zu einem Abkommen gelangt. Das Parlament habe vollkommene Freiheit gehabt dieses Abkommen abzulehnen.

Nach Briand erritt

Ministerpräsident Poincaré

das Wort. Er führte aus: Das Abkommen von Washington wird dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt werden. Es gibt uns nicht jede gewünschte Genuauna betreffs des Status unserer Beziehungen im Stillen Ozean, aber es bietet uns Vorteile, und wir bitten Sie, ihm auszusprechen. Was nun das Abkommen über die Flottenrüstung betrifft, so hoffe ich, nachdem ich es geprüft habe, daß die Kammer den Wunsch haben werden, sich der eben Tat des Präsidenten Harding anzuschließen. Eine Debatte über diesen Gegenstand wäre jetzt verfrüht. Der Ministerpräsident ging alsdann zur

Konferenz von Genua

über. Zwei Punkte kamen in Betracht:

1. Wird Deutschland ein Moratorium auszusprechen, und im bejahenden Fall, welche Garantien wird man bezüglich der Finanzen Deutschlands nehmen? Das sei der wichtigste Punkt für Frankreichs Zukunft.
2. Wie werden die von Deutschland schon gezahlten Beiträge verteilt?

Unser Allertester glaubte, fuhr Poincaré fort, daß in dieser Hinsicht eine feste Verpflichtung Frankreichs vorliege. Es handelt sich um ein Mißverständnis. Ich habe Vorkehrungen getroffen, um die Wiederkehr derartiger Zwischenfälle zu verhindern. Wegen der Sachverständigen wurde beschlossen, daß ihre Arbeiten in keinem Falle in Zukunft die Regierungen binden können. Außerdem wurde vereinbart, daß der Ministerpräsident selbst nur zur Berichterstattung verpflichtet werden könne, und daß die Rechte des Parlamentes in allen Teilen gewahrt bleibe. — Der Ministerpräsident verlas dann die in Cannes zwischen den Allierten getroffene Erklärung für die Organisation der Konferenz von Genua und erinnerte daran, daß die Ministerpräsidenten gar nicht genug Autorität besitzen könnten, um direkt zu handeln, und daß die Parlamente befragt werden müßten. Er kam zu dem Teil der Erklärung, der die Garantieforderungen der Allierten für die Zahlung Rußlands an der Konferenz betrifft. Poincaré ging dann nochmals auf die Angelegenheit ein, die ihm von seinen Vertretern in London, Berlin und Prag bezüglich der Konferenz von Genua zugehen ließen. Er wies auf die von Rathenau im Reichstag ausgesprochenen Worte an und sagte besonders: Das Kommuniqué, das auf die Zusammenkunft von Versailles folgte, war eine im voraus erteilte Antwort auf diese Rede. Die französische Regierung hat keinen anderen Wunsch, als mit ihren Allierten die gemeinsamen und die einzelnen Rechte zu verteidigen, und nicht über sie einen Vorteil zu erringen. Ein Vertrag, sagte Poincaré feierlich, wurde von Deutschland und den Allierten unterzeichnet, und er muß heilig sein. (Beifall.) Wir haben verlangt, daß er weder direkt noch indirekt in Genua in Frage gestellt werde. In Genua kann Deutschland nicht über die Höhe unserer Forderungen diskutieren, noch versuchen, sich auf diese oder jene Macht zu stützen, um in irgend einer Weise auf die einstimmige Entscheidung der Allierten zurückzukommen. Rathenau hat gesagt, das bedeute, das Herz der Konferenz von Genua zu entfernen. Das ist übertrieben. Jedenfalls können wir uns durch unsere Anwesenheit in Genua nicht solchen Debatten unterziehen. In Genua werden wir vor die Reparationen das in Deutschland so verbreitete Schicksal sehen.

„Verbieten!“

(Lachen und Beifall.) Poincaré sagte weiter, das Programm von Genua sei unabweisbar. Es umfasse die Ausarbeitung des wirtschaftlichen Status Rußlands und den wirtschaftlichen Wiederaufbau von ganz Europa. In dieser Hinsicht müßten alle Rechte, die Frankreich auf Grund der Verträge besitze, gewahrt werden sowie alle Vollmachten der Reparationskommissionen. Nur unter diesen Bedingungen könne Frankreich den Allierten seine Mitwirkung leisten. Wenn diese Bedingungen erfüllt würden, werde Frankreich nach Genua gehen, weil es sich dazu verpflichtet habe, sondern weil es den Willen habe, mit den anderen Völkern an einem Werk zu arbeiten, das nicht gefährlos sei, das aber auch nicht ruhmlos sei. In Genua werde Frankreich trotz der Schwierigkeiten ruhend, dieses Werk fruchtbringend und dauerhaft zu gestalten. Wirth habe dieser Tage gesagt: Seit dem Einmarsch Frankreichs ist der Stern von Genua ein Trübsal geworden. Vielleicht. Aber ob Trübsal oder Stern, Frankreich geht immer auf das Licht zu. In Genua wird Frankreich der Finsternis den Rücken drehen. Es geht auf die Helligkeit zu.

Als der Ministerpräsident die Tribüne verließ, begrüßte ihn länger und einstimmiger Beifall. Briand begrüßte Poincaré auf der Regierungsbank.

Rund 200 Milliarden Fehlbetrag im neuen Reichsetat.

Br. Berlin, 3. April. (Eig. Drahtbericht.) Das Reichsfinanzministerium hat dem Reichstag eine Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben im laufenden Rechnungsjahr vorgelegt, die alle bisherigen Einnahmengesetze berücksichtigt. Bekanntlich ist der neue Haushaltsplan für 1922 in drei große Teile zerlegt. Die Reichsverwaltung steht in ihrem ordentlichen und außerordentlichen Haushalt einem Etat für die Betriebsverwaltungen in ein besonderer Etat gegenüber, der dann beides in den ungetrennten Kontributionsetat, der Haushaltsplan für die Ausführung des Friedensvertrages genannt wird. Nach der Übersicht des Reichsfinanzministeriums bleibt es im ordentlichen Haushalt bei dem errechneten Überschuß von 16 1/2 Milliarden Mark. Aber schon der außerordentliche Haushalt weist einen ungeklärten Ausgabebetrag von über 3 Milliarden auf. Der Etat der Betriebsverwaltungen erfordert sogar einen Anleiheetat von 19 1/2 Milliarden. Hier kann man immerhin bei den hohen Realwerten der Betriebsverwaltungen von einer Anleihe für produktive Zwecke sprechen, sofern es sich nicht um Bedienung reiner Fehlbeträge handelt. Dann aber kommt jener Etat, der alle Berechnungen über den Haushalt wagt, und der ja auch nicht ohne wiederholte Änderungen ist: der Kontributionsetat. Die Zusammenstellung des Reichsfinanzministeriums besetzt die Zuschüsse für die Ausführung des Friedensvertrages auf 176 Milliarden Mark. Dabei ist allerdings das Moratorium nicht berücksichtigt, aber das war auch unmöglich, da ja die an es geknüpften Bedingungen von uns zurückgewiesen worden sind. Ingesamt wird also die Summe der Fehlbeträge im laufenden Etat auf 188 1/2 Milliarden Mark besetzt. Das sind rund gerechnet 200 Milliarden, und niemand vermag zu sagen, wie sie auch nur als Schulden hundert werden sollen. Klar aber ergibt sich, daß der Kontributionsetat uns nicht zu einer Einigung kommen läßt!

Steuerehrhaus im Reichstag.

Br. Berlin, 3. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag übernahm am Samstag den Gesetzentwurf über die Autonomie der Reichsbank dem Hauptausbau.

Hierauf folgte die dritte Lesung der Steuergesetze, und zwar bei der Umsatzsteuer.

Auch sie wurde im wesentlichen in der Fassung der Kommission unter Annahme einiger weniger Abänderungsanträge erledigt.

Dann ging das Haus zur dritten Beratung der Erhebung einzelner Verbrauchssteuern über.

Sehr schnell erledigte sich die dritte Beratung der Gesetze über die Erhebung von Zöllen. Die Aufhebung vorübergehender Zollerleichterungen, zur Abänderung des Zuckersteuergesetzes, das Süßholzgeld, das Kennzeichensteuer- und Vettersteuergesetz, das Kraftfahrzeugsteuergesetz und das Versteigerungssteuergesetz. Es kam kaum noch zu irgendwelchen wesentlichen Debatten und das ganze Steuergesetzbuch hätte seine Erledigung finden können, wenn nicht von Seiten der Kommunisten gegen die dritte Lesung des Rantelgesetzes Einspruch erhoben worden wäre.

Der letzte Punkt der Tagesordnung über die Änderung des Gesetzes über die Ausübung von Kriegsteilnehmern zum Richteramt wurde nach den Ausschlußberichten angenommen.

Darauf vertagte sich das Haus auf Montag, 2 Uhr.

Die Neuregelung der Inkassozuschläge.

Br. Berlin, 3. April. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag hat in der dritten Lesung des Inkassozuschlagsamts am Samstag einen Beschluß zur Inkassozuschlagsteuer erlassen, der ein Ergebnis der Unklarheit und Verwirrung darstellt, die bei den Abkündigungen dieses Tages überhaupt vorherrschend war. Die Inkassozuschlagsteuer ist danach gestaffelt und beträgt 1 bis 4 v. H. je nach der Größe der jährlichen Inkassoeinnahmen einer Zeitung. Dieser Reichstagsbeschluß ist nur dadurch zustande gekommen, daß die Deutschnationalen Partei durch Stellung von Abänderungsanträgen im allerersten Augenblick und fast noch während der Abstimmung Unklarheit und Verwirrung hervorrief. Es kam hinzu, daß der von den Unabhängigen gestellte Abänderungsantrag der von 1 bis 4 Prozent Staffelt, wiewohl zur Abstimmung gebracht werden mußte. Da er von den Deutschnationalen und den Sozialistischen Parteien angenommen wurde, entfiel die Möglichkeit, den Normalfall von 2 Prozent oder gar eine Entlastung der kleineren Blätter durch Stellung der unter 2 Prozent liegenden Sätze durchzusetzen.

Ulrich Raucher Gesandter in Warschau.

W. T. B. Berlin, 2. April. Wie die „B. Z. a. M.“ hört, ist Ulrich Raucher zum Gesandten für Warschau ausgerufen.

Johannes Brahms.

(Zu fernem 25. Todestage, 3. April)

Von Waldemar Grün.

Die Gegenwart mit ihrem atemlosen hastigen Geseheben beansprucht unsere ganze geistige Kraft in einem so großen Maße, daß wir, selbst beim allerbesten Willen, nur selten Türen der Vergangenheit aufstoßen können, um uns dessen zu erfreuen, was uns unsere großen deutschen Meister so reich als unverwundliches Erbe hinterlassen. Sonderlich in der Tonkunst haben uns die letzten Jahrzehnte ein solches Übermaß von neuen Schöpfungen gebracht, daß wir, wenn es nach der Quantität ginge, einen erheblichen Gewinn für unsere deutsche Musik zu buchen imstande wären. Nach der Seite der Qualität hin betrachtet, steht die letzte Epoche des deutschen Musiklebens weniger erfreulich aus. Mit wenigen Ausnahmen macht sich ein gewisses Epigonalum breit, das die Verdienste unserer klassischen Meister zum Spielball ihrer nachschaffenden Willkür macht; daneben aber wuchert eine dem deutschen Geist völlig fremde Klangproduktion, die unter dem Rembrandt „Programmmusik“ die Sinne und Herzen mit fast rein verstandesmäßiger Berechnung zu reizen versucht. Übertragende große Künstlerindividualitäten hat uns die jüngst vergangene Zeit nicht mehr auf dem Gebiet der Tonkunst geschenkt, seit mit Johannes Brahms vor nun gerade 25 Jahren ein Meister starb, der gleichsam noch einmal in gelegener Fülle eine Wiedergeburt der deutschen klassischen Musik in seinen Werken geschaffen. Und wir können gerade jetzt, wo nachgerade durch die politische Wirren und die materielle Not überall in deutschen Ländern eine Art von Selbstbesinnung auf die Quellen unserer völkischen Kraft und Sonderheit Platz zu greifen beginnt, nichts Besseres tun, als immer wieder den Zeitgenossen recht deutlich vor Augen zu halten, was uns unsere führenden Geister auf allen Gebieten Gewaltiges geschenkt haben.

Johannes Brahms ist in gewissem Sinne kein Musiker für den Massengeschmack, wenigstens nicht die Wirkung seiner Kompositionen nicht durch irgend welche äußerlichen Mittel zu erreichen. Seit der Zeit jenes enthusiastischen Briefes, mit dem Robert Schumann in der Leipziger „Neuen Zeitschrift für Musik“ den damals 20jährigen Jüngling der Öffentlichkeit als einen vorstellte, „der den höchsten Ausdruck der Zeit in idealer Weise auszusprechen berufen wäre“, bis zu jenem Tage, da der Tod den noch nicht 37-jährigen Brahms infolge eines treibenden Fieberleidens die so herzlich geliebte Notenfeder für immer aus der Hand zu legen zwang, ist der Künstler sich eigentlich immer gleich geblieben. Seine formenstarken, aber nicht von Formen beherrschte

Parteiwünsche zum Landwirtschaftsetat.

Br. Berlin, 3. April. (Eig. Drahtbericht.) Bei der Weiterberatung des Landwirtschaftsetats am Samstag im Landtag betonte Abg. Reichsmittel (D. Natl.) die Notwendigkeit der weiteren Kultivierung von Mooren und Ödlandern. Einer Erweiterung der Bachschuttsordnung könne keine Partei nicht zustimmen.

Abg. Heide (D. Natl.) erhofft vom Bodenverbesserungsgesetz eine günstige Wirkung für die landwirtschaftliche Produktion. Die heimische Landwirtschaft bedürfte arbeitsloser Freiheit, um das Volk ernähren zu können.

Landwirtschaftsminister Dr. Wendorf las die Innenministerialentscheidung über die Landwirtschaft. Die Preissteigerung werde übrigens dem Landtag nächstens ein Gesetz vorlegen, das das Genehmigungsverfahren beschleunigen und die staatlichen Zuschüsse zu den Siedlungsarbeiten erhöhen soll.

Abg. Jacobsohn (Zentr.) wünschte, die Siedlungsarbeiten sollten auf mindestens 6 bis 12 Jahre abgeschlossen werden, da sonst das Interesse des Bauers an einer rationellen Bewirtschaftung des Landes fehle.

Abg. Klausner (Komm.) suchte eine Verhandlungsschlichtung landwirtschaftlicher Organisationen nachzuweisen, daß dort planmäßig der Liefereinsatz vorbereitet werde.

Abg. Eickelberg (Komm.) brachte ebenfalls eine Menge Beschwerden vor über Abstände im Siedlungswesen. Die Weiterberatung ist Montag.

Besprechungen der drei Internationalen in Berlin.

Br. Berlin, 3. April. (Eig. Drahtbericht.) Gestern mittags trafen im Reichstag die Exekutivkomitees der drei internationalen Internationalen, die über die Möglichkeit eines großen internationalen Kongresses handeln, zusammen. Als Vorkühende wurden Tom Shaw (England), Friedrich Adler (Österreich) und Clara Zetkin (Deutschland) bestimmt. Clara Zetkin sprach zunächst die grundsätzliche Genehmigung der 3. Internationale zur Teilnahme am dem Kongress aus. Sie wolle die Vorbehalte zurückstellen und wünsche nur, daß außer der Arbeiterbewegung auch die Gewerkschaften, die 1. Internationale (kommunistische), die 2. Internationale und die 3. Internationale (sozialistische) und die 4. Internationale (sozialistische) teilnehmen würden. In rhetorisch glänzenden Ausführungen entwickelte der Vorkühende (Belgien) den Standpunkt der 3. Internationale. Sie sei zur Mitarbeit bereit, aber sie stelle folgende Bedingungen:

1. Man muß Sicherheit haben, daß es den Kommunisten ernst sei, eine Einigung über bestimmte Punkte herbeizuführen. Ihr erster Wille dürfe keinem Zweifel unterliegen.
2. Die Sozialisten der Ukraine, Georgiens und Armeniens müßten die Möglichkeit erhalten, in absolut freier Wahl Delegierte nachhaft zu machen. Georgia vor allem sei das Selbstbestimmungsrecht zu gewähren.
3. Die politischen Gefangenen seien zu befreien. Die verhafteten Sozialrevolutionäre sollten entlassen werden. Ihre Angelegenheit sei einem aus den drei Internationalen gebildeten Schiedsgericht zu unterbreiten.

Die Ankündigung der Vorkühenden löste bei den Kommunisten starken Widerspruch und große Unruhe aus. Auch die formulierten Bedingungen der Sozialisten (Frankreich) für die Wiener Arbeiterschaft abgab, mißfielen ihnen nicht. Zum Schluss sprach Adler. Er wachte sich gegen die „sozialistischen Betrüger“ vom Schilde der Vorkühenden. Nach Adlers Rede traten die Exekutivkomitees zu Sonderbesprechungen zusammen.

Die Sonntagskonferenz der russischen Delegation in Berlin.

Br. Berlin, 3. April. (Eig. Drahtbericht.) Die russische Delegation für Genä hielt gestern eine Reihe von Besprechungen ab, die sich vom Vormittag bis in die späten Abendstunden hinogen. Die Handelsdelegationen Tschechoslowakei und Litwinoff erschienen erst abends. Bei den Besprechungen handelte es sich in der Hauptsache um eine Orientierung der Delegierten über die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands und um die Erörterung russischer Wirtschaftsangelegenheiten. Nach einem eingehenden Rundblick wurde Krassin heute mittags in Berlin eintreffen und im Laufe des Nachmittags zunächst mit der deutschen Reichsregierung Verhandlungen aufnehmen. Aus den Gesprächen der beteiligten Kreise war zu entnehmen, daß Krassin der deutschen Regierung eine Vorlage unterbreiten wird, um in Genä gewisse wirtschaftliche Fragen auf gemeinsamen Basis zu verhandeln. Unter den gestern erhaltenen Berichten nahm der Vortrag Adlers über seine Verhandlungen mit der deutschen Regierung, den deutschen Wirtschaftsstellen und über die allgemeine Lage Deutschlands einen breiten Raum ein. Ferner berichtete Rasowski über seine Verhandlungen zum Abschluss eines deutsch-ukrainischen Handelsabkommens.

Kunst, die in sich alles Erbe der großen Meister vor ihm von Bach und Haydn bis Mozart und Beethoven birgt, will den Menschen im innersten Kern seines Fühlens und Denkens treffen, er läßt die Gegenstände rücksichtslos aufeinanderstoßen, er entwickelt das Element des Widerstrebenden bis in seine äußersten Konsequenzen, an diesem aber wächst mächtiger empor, alles Hindernisse beiseite, der Geist des Friedens und beglückender Ruhe. Mit beständigem Ernst und unwiderstehlicher Gewalt führt er keine Auseinandersetzungen durch, und wenn uns bei Brahms zuweilen in diesem oder jenem Werk Stellen vorkommen, die uns bizarr und rätselhaft erscheinen, so brauchen wir uns nur in sie zu vertiefen, um ihre Lösung zu finden.

Des Meisters künstlerische Bedeutung ist eine sowohl in der Instrumental- wie in der Vokalmusik gleich reich, wenn auch an Zahl die Instrumentalmusik überwiegt. Er schafft nicht leicht Neues in neuen Formen, sondern gibt vor allem Erweiterung des als bewährt überkommenen. Bei ihm gründen sich zwar viel auf Reflexion, doch muß man die Kraft des melodischen Empfindens vorantreiben. Von allen Werken seiner Kunst dürften keine so tiefen nachhaltigen Eindruck auf die große musikalische Öffentlichkeit gemacht haben, wie die neun großen Violoncelle mit Orchester, allen voran das herrliche „Deutsche Requiem“, daneben „Das Schicksalslied“ und „Rinaldo“. Vor diesem liebenswürdigen, umfangreichen Chorwerk des Requiem, das den musikalischen Ruhm seines Meisters erst definitiv begründet, streiten selbst die hartnäckigsten Zweifler vor der Unmöglichkeit und Bedenklichkeit der Brahmschen Musik ihre Waffen. Es wäre überflüssig, die gewaltige Zahl seiner Orchester- und Kammermusikkompositionen hier aufzuzählen, jeder Musikantolog bringt sie. Seine vier großen Sinfonien stehen dicht hinter Beethoven. Auf das vielstimmige Werk Brahms das Gebiet der Kammermusik bereichert, 20 wertvolle Tonwerke, teils mit, teils ohne Klavierbegleitung, bieten eine Fülle von Anregung für die Hausmusik.

Außer den zahlreichen Klavierkompositionen ist es noch ein Gebiet, das Brahms mit ganzer Meisterschaft beherrschte: das deutsche Lied. Die Reifezeit der Liedkomposition mit ihren lebenswichtigen Anfängen ist längst vergangen, die Gegenwart fordert reichere Gestaltung. Daß aber trotzdem die Form und Inhalt des einfach geformten Volksliedes Brahms in den gereimten Augenblicken lebend geblieben ist, beweisen seine große Zahl der Volkslieder. In seinem Gebiet hat der Meister so warme Herzenskräfte angeklungen, wie im ein- und mehrstimmigen Lied mit Klavier. Besondere Beachtung verdienen noch der tief religiöse Gehalt der a cappella-Chöre, den kaum jemand nach ihm wieder erreicht hat.

Wenn wir das gesamte Schaffen des Meisters rückblickend

Eine Rede des amerikanischen Botschafters in Berlin.

D. London, 3. April. (Eig. Drahtbericht.) Der neue amerikanische Gesandte in Berlin, Houghton, hat bei einem Abschiedessen in New York eine bemerkenswerte Rede über die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten gehalten, wobei er u. a. ausführte: Die Amerikaner können nicht glücklich und zufrieden genug sein, daß ein großer Teil ihrer Mitbürger aus Deutschland stammt und die sie darum hochschätzen müssen. Auf jeden Fall müssen wir in engste Beziehungen zu Deutschland treten. Der Krieg ist vorbei und der Verlierer muß die Rechnung, die ihn präsentiert wird, je nach seiner Leistungsfähigkeit bezahlen. Aber Kriegsurkunden, Schuldscheine usw. sind Themata, die ich niemals berühren werde.

Zu den Erklärungen, die der neue amerikanische Berliner Botschafter vor seiner Abreise aus New York über die Stellung Amerikas zu Deutschland gegeben hat, sagt ein Londoner Nachrichtenbureau, Houghton habe ausdrücklich hinzugefügt, daß seine Rede vorher vom Präsidenten Harding genehmigt worden sei. Über die Erklärungen liegen noch folgende Einzelheiten vor: Houghton sagte u. a.: Die Amerikaner können als Nation nicht glücklich und zufrieden sein, solange ihre Mitbürger deutscher Herkunft durch die Empfindung erlittenen Unrechts verbittert sind. Hoffnungen können nur schaden. Alles muß sich gegenseitig besser verstehen wollen. Die Erbitterung zwischen den Nord- und den Südstaaten nach dem amerikanischen Bürgerkrieg sei rasch verschwunden. Ebenso rasch müsse die Versöhnung mit Deutschland zustande kommen, sonst gehe die europäische Kultur zugrunde.

Ein argentinischer Kredit für Deutschland.

W. T. B. Paris, 2. April. Nach einer vom „Temps“ wiedergegebenen Nachricht aus Buenos Aires sagt die argentinische Regierung die Gewährung eines Kredits für Deutschland ins Auge zum Ankauf von Getreide und Vieh.

Die Folgen des Hamburger Zwischenfalls.

W. T. B. Berlin, 2. April. Der deutsche Geschäftsträger in Brüssel, General Landwehr, hat dem belgischen Ministerpräsidenten Theunis auftragsgemäß das Bedauern der deutschen Regierung über den Vorfall in Hamburg ausgedrückt. Dem ein unüberwindlicher belgischer Offizier am Oker gestanden sei. Gleichzeitig machte er davon Mitteilung, daß alle Maßnahmen ergriffen worden seien, um den Urheber des Attentats zu ermitteln und ihn der verdienten Strafe auszuliefern. Sollte die Untersuchung ein belgisches deutsches Organ erkennen lassen, würden entsprechende Maßnahmen in Aussicht gestellt. Abgesehen von dem Geschäftsträger die Aufmerksamkeit des belgischen Ministerpräsidenten darauf, daß belgische an derselben Stelle wenig Tage vorher ein deutscher Polizeibeamter durch einen belgischen Polizeibeamten ohne Anlaß erschossen wurde, und bemerkte in diesem Zusammenhang, daß die deutsche Regierung des Einverständnisses der belgischen Regierung sicher zu sein glaube, daß beide Fälle in formeller und materieller Beziehung nach den Grundsätzen des Völkerrechts zu erledigen seien.

Der Mörder des Leutnants Graff gefunden?

hm. Brüssel, 2. April. (Havas.) Ein Telegramm an die „Libre Belgique“ aus Duisburg meldet, daß der Mörder des Leutnants Graff ausfindig gemacht worden sei. Es sei ein gewisser Franz Abbece (?), Angehöriger der grünen Polizei, der seit 30. März desertiert und flüchtig sei.

Die Frage der amerikanischen Besatzungskosten.

W. T. B. Paris, 3. April. Im Anschluß an die Veröffentlichung der französischen Antwortnote in der Besatzungskostenfrage meldet die „Chicago Tribune“ aus Washington, ein Vertreter der Regierung habe gestern nochmals erklärt, daß die Vereinigten Staaten nicht beabsichtigen, auf die Militärenten in dieser Beziehung einen Druck auszuüben; es liege ihnen nur an der Anerkennung der Berechtigung dieser Ansprüche.

Überblicken, so finden wir uns in tiefer Andacht vor einem verinnerlichten Tonmeister, dessen technisches Können sich mit einem heissen Willen nach aufwärts zu heftiger Größe eint. Nicht als Fortsetzer Beethovens, sondern als ein Bismarck der musikalischen Renaissance, steht Brahms in der Reihe unserer großen Meister. In ihm wirken des großen Kantors religiöse Tiefen und die lebenswichtige Rindlichkeit Haydns, Mozarts anmutige Lebensfreude und Beethovens Menschheitsstreben über Leid und Wirren des Erdenlebens hinaus. Aber nie ist er ein Nachschaffender, sondern immer ein origineller, in sich abgeschlossener Künstler.

Dr. Ludwig Wüllner.

Zum zweitenmal innerhalb kurzer Zeit ist der Künstler nach Wiesbaden gekommen, wieder trat er vor uns, weißhaarig, aber jugendlich leuchtenden Auges, die von Erregung bebenden Hände erhoben, als beschwöre er die innerlich erhabenen Gestalten. Alle Vorträge seiner Deklamation, die gelegentlich des Faust-Abends im Kasino hervortraten, bewährten sich von neuem am Samstag in dem vollbesetzten großen Saal des Kurhauses. Auch diesmal war ein großer Teil der Vortragstouren Goethe gewidmet. Die Szene mit Ariel und dem Eschendor aus Faust, 2. Teil, die Wüllner als erste Nummer vortrug, zeigte jenes bildmächtige Erfassen des Vorganges, das jedem Satz, in jedem Wort seine Farbe und seinen besonderen Klang verleiht. Zwei Goethelieder, „Der Gott und die Bajadere“ und die Variations-Lied, gestaltete er zu Dramen in knapper Form, während die lyrischen Gedichte tiefe Innerlichkeit ausströmten. Seine, leuchtenden Schwingungen durchdringen das Gedicht „An den Mond“, tiefes Wehmut: bildete den Unterton zu „Schäfers Klage“, und eine wahre Weiblichkeit breitet sich um „Wanderers Nachtlied“. Von der Liebeslyrik erfrischte „Gefunden“ durch den klaren Verstand, „Wille und Abschied“ durch jugendliches Feuer. Nach diesen und einigen verwandten Gedichten breitete sich behagliche Prosa aus: G. Kellers Langensiedchen, dem Wüllner ein paar humoristische Bilder aufzuheben wußte. Diese liebliche Erzählung von der belligen Nika bedeutete einen Ruhepunkt des Programms, ein Atemholen vor dem wichtigen Schluß. Denn nun folgte das eigentliche Ereignis des Abends. Man sollte es nicht für möglich halten, daß Wüllners Ausdruckskraft noch einer Steigerung fähig sei, und doch hat er mit dem Melodram „Doktors Bekanntschaft“ sich selbst überboten. Wer das „Doktorlied“ oder „Manfred“ von ihm gehört hat, der weiß, welch ein Meister er in dieser

Handelsteil.

Banken und Geldmarkt.

Der Barmer Bankverein schließt das Jahr 1921 auf einer bedeutend erweiterten finanziellen Basis. Das Aktienkapital ist auf 400 (i. V. 150) Mill. M. gebracht, die ordentlichen Rücklagen erscheinen mit 117.7 (29.5) Mill. M., die außerordentlichen mit 17.3 (12.0) Mill. M. Auch die Geltung des Instituts im bankgeschäftlichen Verkehr ist durch das neue Freundschaftsverhältnis mit der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank und der Allg. Deutschen Creditanstalt auf eine breitere Grundlage gestellt worden. Das finanzielle Ertragnis ist ein Reingewinn von 49 571 862 M., der um fast 10 Millionen höher ist als der vorjährige von 39.7 Millionen. Die Dividende wird von 10 Proz. auf 14 Proz. erhöht, wobei diesmal 200 (150) Mill. Mark zu verzinsen sind. In der Bilanz hat der reichliche Zufluß fremder Gelder die Gesamtkreditoren von 2.11 auf 3.75 Milliarden anwachsen lassen, wobei die kurzfristigen Verbindlichkeiten weitaus überwiegen. Auch Akzepte und Schecks zeigen eine ansehnliche Mehrung von 26.3 auf 114.4 Mill. M. Entsprechend der hohen Summe der innerhalb 7 Tagen fälligen Einlagen und Kreditoren von rund 3 1/2 Milliarden hat die Bank für möglichst liquide Anlagen der fremden Gelder gesorgt. Über eine Milliarde (i. V. 328 Millionen) sind als Bankguthaben angelegt, 447.8 (625.9) Millionen in Wechseln und Schatzanweisungen, 571.7 (216.8) Millionen in Lombards gegen Börsenpapiere, 86.4 (63.1) Millionen in Wareneinschüssen und 100.6 (77.5) Millionen in Wertpapieren. Daneben war ein Kassenbestand von rund 156 (99) Millionen vorhanden und bei ihren Aktionären hatte die Bank noch 150 Millionen Einzahlungen auf das erhöhte Aktienkapital anstehen. Auch die Kundschaft ist pfeilrecht behandelt worden, wie aus den von 922.6 auf 1759.1 Millionen erhöhten Debitoren hervorgeht. Konsortialbeteiligungen betragen 56.5 (26.3) Millionen, dauernde Beteiligungen 30.5 (25.0) Millionen. In Bankgebäuden sind 34.2 (16.8) Millionen investiert. Die oben erwähnten Rücklagen von zusammen 135 Millionen erhöhen sich im neuen Jahr durch freihändige Verwertung des Restes der nicht zum Bezuge angebotenen Aktien.

Ein neues Freundschaftsabkommen in der Bankwelt. Zwischen den Bankhäusern Mendelssohn u. Co. in Berlin und Mendelssohn u. Co. in Amsterdam einerseits und der Bayer. Vereinsbank in München und Nürnberg andererseits sind Vereinbarungen getroffen worden, durch die ein dauerndes Freundschaftsverhältnis unter den Genannten geschaffen wird. Die Vereinbarungen, an deren Zustandekommen das von der Bayerischen Vereinsbank kommanditierte Bankhaus E. L. Friedmann u. Co. in Berlin erheblich beteiligt ist, sind durch die Erkenntnis begründet, daß das Abkommen geeignet ist, die Interessen aller Beteiligten zu fördern. Das Abkommen ist als ein Bündnis zweier gleichberechtigter und auch in Zukunft vollständig selbständig bleibenden Parteien, also als ein Gegenseitigkeitsabkommen, anzusehen. Demgemäß wird die Bayerische Vereinsbank der zum 21. April d. J. einberufenen Hauptversammlung, die die Erhöhung des Aktienkapitals auf 375 Mill. M. zu beschließen haben wird, den Vorschlag unterbreiten, daß zwei Gesellschafter des Bankhauses Mendelssohn u. Co. in den Aufsichtsrat berufen werden und daß den beiden Mendelssohnschen Häusern ein größerer Posten von Aktien der Bayerischen Vereinsbank zu dauerndem Besitz überlassen wird. Andererseits wird die Bayerische Vereinsbank in die von den Häusern Mendelssohn u. Co. in Berlin und Amsterdam und Kleinwort, Sons u. Co. in London kommanditierte Firma Kux, Bloch u. Co. in Wien einbezogen. Kommanditisten: sie wird ferner an der

von Mendelssohn u. Co., Amsterdam, und Kleinwort, Sons u. Co., London, gegründeten Maatschappij voor bank-en handelondernemingen in Amsterdam beteiligt werden. Die Beziehungen der Bayerischen Vereinsbank zu dem Bankhaus E. L. Friedmann u. Co. werden durch das neue Abkommen nicht beeinträchtigt, vielmehr wird das zwischen der Bayerischen Vereinsbank und den Bankhäusern Mendelssohn u. Co. geschlossene Freundschaftsabkommen in seiner Auswirkung auch eine dauernde Förderung der Firma E. L. Friedmann u. Co. durch die beiden Bankhäuser zur Folge haben.

Industrie und Handel.

Frankfurter Hof. A.-G., Frankfurt a. M. In der Generalversammlung wurden die Regularien genehmigt. Aus einem Reingewinn von 2.8 Mill. M. werden bekanntlich 30 Proz. Dividende an die Stammaktien verteilt. Die Vorzugsaktien erhalten 1 Proz. Ferner wurde die Erhöhung des Grundkapitals um 4 Mill. M. auf 10 Mill. M. Stammaktien und um 0.4 Mill. M. auf 0.8 Mill. M. 6proz. siebenstimmiger Vorzugsaktien beschlossen. Der Geschäftsgang für das laufende Jahr wird von der Verwaltung als gut bezeichnet.

Die neuen Roheisenpreise. Die bereits angekündigte Erhöhung der Roheisenpreise wurde nunmehr in der Sitzung des Roheisenausschusses beschlossen. Mit Wirkung ab 1. April werden die bisher als Höchstpreise geltenden Roheisen-Verkaufspreise wie folgt erhöht: Hamatit um 1520 auf 6264 M., Gießereiroheisen 1 um 1387 auf 5549 M., Gießereiroheisen 3 um 1397 auf 5374 M., Stahleisen Siegerländer Qualität um 1736 auf 5365 M., kupferarmes Stahleisen um 1820 auf 5729 M., Gießereiroheisen 8 bis 10 Proz. Mangan um 2063 auf 6020 M., Gießereiroheisen Luxemburger Qualität um 1418 auf 5077 M., Temperroheisen um 3071 auf 6224 M., Ferromangan um 1110 auf 13 520 M., Ferromangan 50 Proz. um 2205 auf 12 580 M., Ferrosilizium 10 Proz. um 1780 auf 4750 M. Die Preise gelten bis 30. April.

wd. Wegelin, A.G., Köln. Der Aufsichtsrat beschloß in der am 27. April d. J. einberufenen außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 4 Mill. M. durch Ausgabe von 4000 Stammaktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Juli 1921 auf 8 Millionen vorzuschlagen. Es ist geplant, die jungen Aktien den Besitzern der alten im Verhältnis 1:1 zu 105 Proz. anzubieten. Der Verein deutscher Eisenzielfabriken erhöhte die Gußwarenpreise für den Monat April 1922 um 33 Proz.



Zahnseife
in der Aluminiumdose.
Überall zu haben!



**In einem Tage zur
Frankfurter Messe
und zurück!**
2. bis 8. April 1922

Fr.	Fr.	D.-Z.			D.-Z.	Fr.	Fr.
715	856	1114	ab	Wiesbaden	an	538	706
722	903	—	M	Elebrich-Ost	—	—	—
731	912	1125	—	Malz-Kastel	—	544	645
741	921	—	Y	Hochheim	—	—	—
835	1016	1207	an	Frankfurt	ab	500	545

F 136

Spezialarzt Dr. Leo Wolff, Wiesbaden, Wilhelmstr. 4, Tramh. Victoria-Hotel. — Discrete (und Rückenmarks)-Leiden. Kein Salvarsan, nur Query-Serum.

Spulwürmer. Devermin gebraucht man bei Erwachsenen und Kindern mit bestem Erfolg gegen Spul- und Madenwürmer. Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11. 1031

Frankreich. Erlich's Rechtsbureau (exist. seit 1880) Paris 65, rue St. Anne. F136

Wettervoraussage für Dienstag, 4. April 1922
von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins in Frankfurt a. M.
Bewölkt, Regenfälle, vorübergehend milder, Südwestwind.

Wasserstand des Rheins
am 2. April 1922.
Elebrich: Pegel 3.02 m gegen 1.38 m am gestrigen Vormittag
Mainz: 1.03 — 1.02 — — —
Caul: 2.26 — 2.26 — — —

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.
Hauptredaktion: S. 2114.
Verantwortlich für den politischen Teil: S. 2114; für den Unterhaltungsteil: S. 2114; für den lokalen und provinziellen Teil, sowie Gerichts- und Handels- u. Gg.; für die Kasse und Reklamen: S. 2114, sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der S. 2114 in der S. 2114 in Wiesbaden.
Verantwortlich für die S. 2114 12 bis 1 126.

Matholl LIKÖRE WEINBRAND München

Geheime Feuersich. Wandschränke
Geldschränke, sowie Reparaturen.
Kassetten — Schreibtisch-Einsätze.
Autogene Schweißerei.
Kolladen-Reparaturen.
Erkerbauten — Kohlen-, Speisen- und Akten-Aufzüge.
Herd- und Ofen-Reparaturen.
Schutz- u. Sicherheitsvorricht. f. Erk., Fenst., Kollad. u. Tür.
Jacob Cramer, Schlosser
Stiftstraße 24. Telefon 3443.

Korbmöbel
in nur erstklassiger Ausführung empfiehlt
Hirt, Bleichstr. 23. I.

Japan China
Orient-Stickerien, als: Gewänder, Fransentücher, Decken, Kissen, Kelims, Felle, Perser sowie deutsche Teppiche kauft zu hoh. Preis
Selma Weinrich
Tel. 842. Wilhelmstr. 60.

Bücherankauf
zu höchsten Preisen
Arthur Schwaedt
Buchhandlung u. Antiquariat
Rheinstraße 43. Tel. 6089.

Zu jeder Jahreszeit wird es bei Jung und Alt gern gesehen, wenn als erfrischende Nachspeise ein
Oetker Pudding
auf den Tisch kommt. Mit frischen gekochten oder eingemachten Früchten, mit Rhabarber oder mit Fruchtessig angerichtet, ist dies zugleich eine nahrhafte und gesunde Speise. Der besondere Zusatz von knochenbildenden Salzen in Dr. Oetker's Puddingpulver macht diese zu einem hervorragenden Nahrungsmittel für heranwachsende Kinder, und sollte diesen so oft als möglich vorgesetzt werden.

Dr. Oetker's Puddingpulver
kommen niemals lose, sondern nur in Originalpaketen mit der Schutzmarke
„Oetker's Heftkopf“
in den Handel.

Herren-Stoffe
Fischgrat Die große Mode Homespun
Stets hierderstr. 3 III. Billigste
Neuheiten Bed Preise
NB. Erstkl. Schneidermeister stehen auf Wunsch mit maß. Preisen zu Diensten!

2-8. APRIL
F.M.
FRANKFURTER MESSE
AUSKUNFT
VERBAND FRANKFURTER

Trotz der ungeheuren Aufschläge
billige Emaillewaren

	16	18	20	22	24	26 cm
Kochtöpfe	18.—	23.—	27.50	33.50	38.—	43.50
Schüsseln	8.50	10.—	11.50	13.50	15.50	18.—
Rasttöpfe, 20 cm	—	—	—	—	—	22.—
Eisenteller	—	—	—	—	—	35.—
Double Wokbrenn, 30 und 28 cm	—	—	—	—	—	25.—
Wokbrenn, 30 und 28 cm	—	—	—	—	—	25.—
Eimer, Zylinder-Eimer, Waffelteller, Kasserollen, Bräter usw. sehr preiswert.	—	—	—	—	—	200

Feuerfeste Ton-Kochgeschirre mit u. ohne Hochboden.
Gebräucherteste Gussgeschirre sehr billig.
Julius Mollath, Fernsprecher 1956, 2. Aufzug 2.
Annoncen-Expedition Annahme v. Inserat. f. alle Zeitung. S. 2114, Rheinstr. 27 (Gaußstr.).

Von zwölf Anzeigen die achte:

Es genügt durchaus nicht, seine geistige Nahrung nur aus der Zeitung zu schöpfen. Darum kauft auch Bücher!

Die Wiesbadener Buchhändler:

Moritz u. Münzel (Dr. Fach) / Karl Pfeil / H. Roemer Nachf. / Herm. Schellenberg'sche Buchh. / Artur Schwaedt / Heine, Stadt / Ed. Voigt's Nachf. Prüss & Werner / Rich. Bernhardt / Karl Brunner / Bücherstube am Museum (Herm. Kempf u. Dr. Walter Haeder) / Heinrich Heuss / Otto Hühn / Limbarth-Venn.

D. S. B.

Jahres-Hauptversammlung

Freitag, den 4. April 1922, pünktlich
abends 8 Uhr, im Vereinsheim, Turnhalle,
Helmundstraße 23.

- Zugordnung: 1. Berichte.
2. Entlastung.
3. Vorstandswahl.
4. Wünsche u. Beschwerden.
5. Vortrag Knabl-Koblenz:
"Die Bewertung d. geist.
Arbeit im neuen Deutsch-
land."
6. Verschiedenes.

Zutritt nur gegen Vorweisung des Mit-
gliedsbuches.

D. u. O. Alpenverein

Sektion Wiesbaden.
Dienstag, 4. April, abends 8 Uhr,
in der Aula des Lyzeums 1,
am Markt: F278

Lichtbilder-Vortrag

des Herrn Schmidt-Smitthandlers:
„Die schwäbische Alb“.



Kinephon

Carl de Vogt
Wilhelm Diegelmann
Sybill Morel
Eva Evert
in

Die Tragödie eines Großen

Das Leben Rembrandts.

Schauspiel in 6 schicksalsschweren Akten.

Der Hausknecht — mein Compagnon
Lustspiel in 2 Akten.

Selbstgefert. pr. Lederwaren

Damentaschen, Geldtaschen, Altknappen,
Brief- und Zigarrentaschen empfiehlt
Georg Wager, Reichstraße 9, Part.

Ungeziefer-Bernichtung

durch Berufs-Kammerjäger Schmitt, Bleich-
straße 31, Part. Kellert. sachm. Institut am Plage.
Ferner die wirksamsten Mittel gegen alles Un-
geziefer in Haus u. Hof, an Menschen u. Tieren.

Umzüge

in der Stadt, sowie
von und nach allen
Plätzen mit und ohne
Umladung.

Lastauto-Transporte

aller Art auf kurze
und längere Ent-
fernungen.

Adolf Mouha

Scharnhorststraße 29.
Telephon 2656.

„Neils“, selekt. sch.

Haarfarbe

das Schönste der Färb-
mittel. Beste Anwendung.
A. A. Sanderleith,
München, Karlsplatz 13.
Wiesbaden, Bleichstraße 9, und
in allen besten Friseur-
geschäften.

Auftrag in Stempel
Kleber selbst
aus
GOTZEN
Tel. 835 Lango 37.

Erstklassige

Frisseuse

nimmt noch Kundschaf-
ten an. Adolfsstraße 8, Gb.
2. Etage rechts. Tel. 1709.
Gardinen u. gepunkt.
Dauer, Friedrichstr. 41, 3.

Die Tribüne

Dir. Gustav Jacoby.

Freitag, den 7. April 1922, abends 8 1/2 Uhr:

Der Schlager der Saison.

Operetten-Gastspiel.

600 Aufführungen
in Berlin.

Die Scheidungsreise.

Musikal. Schwank in 5 Akten von Rudolf Presber u. Leo Walter Stein
Musik von Hugo Hirsch, mit dem großen Schlager:

Warum denn weinen, wenn man auseinander geht.

Großes Orchester. Musikalische Leitung: Kapellmeister Hans Hofmann.
Regie: Dir. Max Haas.

Preise der Plätze:
Korbsees 1.40 A. Galerie 1. R. 20 A.
Sperse 30 A. Galerie 2. R. 10 A.
1. Parkett 20 A. Galerie 3. R. 6 A.
2. Parkett 10 A. (zuzüglich 10 Proz.
Lustbarke tssteuer).

Vorverkauf ab Dienstag:
Kasse Winergarten tagl. 10-1 Uhr.
Theaterkassen: Blumenthal, Born
& Schottensel, Christmann,
Zugartenhaus, Residenztheater.
Telephon-Anruf: 1-8 6029, 950, 3087

Birken- Reiserbesen

Stück 2.25, Dtd. 25.—
Güttler u. Co., G. m. b. H.,
Philippstraße 33 u. 25.
Tel. 2352.

Haferstroh

gebündelt

lade morgen Dienstag
am Westbahnhof einen
Wagon billig aus.
Reimer,
Helmundstraße 18.

Deutscher Zucker

Abgabe von je 1 Pfd.
an jedermann.

1a Staubzucker.

1a Malzaffee

1-Pfd.-Paket 80 Pf.

Gebr. Kaffee 80 Pf.

Grand-Zitronen

250-gr.-Paket 80 Pf.

Kaffee-Mischung

25 % Kaffee, 75 % Malz
und 3 Sorten

1-Pfd.-Paket 13.—

Quäters Dats

Paket 12.—

1a Margarine

ungefälscht.

1-Pfd.-Paket 31.—

Ferd. Aleri

Reichsberg 9. Tel. 652.

Zwei Fra. finden guten

Mittag- und Abendbrot

in Privathauskaf. Nr.

im Taubl.-Verlag. Nr.

Der 3. Waggon

mit 10000 Silo

Holländ. Salz-

schnittbohnen

heute angekommen

Pfd. 5 Pf.

Billigstes Gemüse.

Für Händler und Groß-

verbraucher sowie An-

kaufte Vorzugpreise.

Hermann Knapp

nur Markttag 3.

Telephon 6.68.

Didwurz

bat abzugeben bei vor-
heriger Bestellung bei
Kraus, K. K. K. K.

Gartenkies

liefer. Expeditions-Gesell-
schaft. Adolfsstr. 1. Tel. 672

Pr. Dachpappe

Dm. 12.50 Pf.

Güttler u. Co., G. m. b. H.,

Philippstraße 33 u. 25.

Tel. 2352.

Badhaus Spiegel

Aranzplatz 10.

Eigene Thermalquelle.

Groß. lust. Badehaus.

10 Baderien 30 Pf.

ohne Bedienung

einschließlich Trinkur

und Einzel-Ruheort.

Salon, Rahagani,

be. Schwarz poliert,

ferner Einzel- u. Polster-

Möbel für alle Zim. usw.

Isort sehr preisw. u. verl.

Graubner

Adolfsstraße 3,

an der Büdingenstraße.

1921er Apfelwein

preiswert, gesund, be-

sonnlich, die ganze

Flasche 6.50, o. Glas

und Steuer.

Teilkaffeeh. Reiper

Kirchstraße 6. Tel. 114.

Reiches echtes

Jett-Rollier

(schwarze Spide - Bluse

(neu), neues Vordent-

Morgenkleid (Größe 48).

Wollkleid u. Ballet (48)

nur an Privats zu verl.

Zu sehen von Montag bis

Mittwoch, von 2-5 Uhr.

Gartenstraße 5, Violetta,

Zimmer 5.

Herren-

Gummi-Mantel

mittl. Figur

billig zu verkaufen.

Blum,

Luisenstraße 26, 1.

Gartenhaus.

Motorrad N. S. U.

zu verkaufen, Roth, Dell-

mundstraße 29.

Großer Gelegenheitslauf!

5 neue gleiche pr. Tisch-
Bettvorlag. Selbstkosten-
preis 4.00 Pf., für nur
4.00 Pf. 2 gleiche neue
andere Bettvorlagen
150 Pf. 3 gleiche neue
Bettvorlagen 150 Pf.
1 fast neue Spachtel-Tüll-
bettdecke für über 1 Bett
250 Pf., ein Dienstkissen
85 Pf., alles prima
Friedensware.

Seipp,
Eleonorenstraße 7, 2 r.

2 herrlich. Schlafzimmer

Rütern u. Eichen mit
rund gebautem Stütze-
Kommobidranf, hervor-
ragend schöne Mob. billig
abgegeben bei Kofentrans.

Bücherstube 3.

Bücherstube

Schreibst. eich. gebelst.

pol. Ausziehtisch 5. u. 6. v.

Kofentrans. Bücherei 3.

Dr. Krankenwagen

mit Gummi, Metallbett

(weiß) mit Matratze bill.

zu verl. Gelland, Sedan-

straße 5.

Weg. sofort. Räumung

Gartenhäuschen, Garten-

säun, Wasserl. Sträuher

u. m. zu verl. Näheres

Dienstag, abends 8 Uhr,

Garten an der Vorder-

straße.

Herd

weiß emailliert, vorzähl.

Qualität, fast neu (ohne

Gas), Größe 70x125,

abzugeben. Ostermann,

Angelf. Augustastr. 21.

Chloroche (Zwiebelm.)

auch eins. Teile

Blumentasten f. Fenster

11. Reife-Lederstiche

zu kaufen gesucht.

Fr. Hunt,

20 Gneissaustraße 20.

Mandel, Git., Laute,

Violinen, Cello sowie

alle Streich- u. Blas-In-

strumente tauf. Selbst

Jahnt. 34. Tel. 3263.

Ein Käufer einer Reife-

Schreibmaschine

in gutem Zustande. Off.

mit Preisangabe an

Buchhand. Hotel Regina,

Sonnenbergerstraße.

Schreibmaschinen

Lehrbüro, franz.-engl.

bee d. Dolmetscher

HEMMEN, Neugass-5

Schlafzimmer, Billert

Spiegelst. u. Trumeau-

spiegel gel. Gebelstet,

Helmundstraße 58.

Schlafzimmer

zu kaufen gesucht. Schriftl.

Angebote an Hermes,

Reichstraße 25, Gb.

Möbel

ganze Einrichtungen, Jo-

wie Nachsch. u. einzelne

Stühle, Matratzen, De-

cken, Sofas, Laute u.

Tafeldecken, St. Peter,

Hermannstraße 17, 1 St.

Telephon 2447.

Privatmann sucht

mod. Bücherstube

4 Lederkühle (all. dunkel

Eiche), Teppich (2x3),

Elfenbein, Benztänder,

11. Kuchentisch, weiß, Dezi-

malware, 500 kg. leere

Kartons o. Papp.

Sitz.

Waldstraße 18.

Anrufen: Tel. 5489.

Bon Privat zu kauf. gel.

Kohlen-Badeofen

evtl. gebe Stand-Gas-

Badeofen, bestes Fabrikat

in Tauf. Angebote mit

festem Preis u. 3. 135 an

den Taubl.-Verlag.

Jeden ausgerichteten Ofen

kauft Ofenher. Möb.

Sedanplatz 3. Tel. 3227.

KISTENZETTEL

MIT VERSCHIEDENEN AUFRÜCKEN

STETS VORRÄTIG

L. SCHELLENBERG'sche

HOFBUCHDRUCKEREI

TAGELATRADE, FERNST. 9350-13

4-Zimmer- Wohnung

möbl. gefucht. Fehlende

Möbel können abgelie-

verden. Offerten unter

D. 132 an den Taubl.-

Verlag.

1 oder 2 gut möblierte Zimmer

in der Nähe vom Kurhaus

wird von schweblichem

Ehepaar gleich abgelie-

fert. Offerten unter

D. 134 an den Taubl.-

Verlag.

Suche für meinen 18jäh.

Sohn (Primaner)

Pension

in guter Familie. Off.

Einbruchs-Diebstahl! Hohe Belohnung!

In der Nacht vom 31. März zum 1. April wurden durch Einbruch gestohlen:
Eine große Anzahl Silberfachen, wie Fruchtkörbe, Platten, Becher, Bestecke etc. Die Sachen sind zum Teil E. A. gezeichnet. Ferner eine hellbraune Reisekoffer mit Lederband, gezeichnet E. A., ein Spe ngel, zusammenlegbar, verstellbar gebaut, in Koffer Lederkoffer, geg. E. A., ein silb. Tischbarometer, eine Schreibmaschine, eine Anzahl Grammophonplatten, alle mit dem Aufdruck „unveräußert“.
Für Mitteilungen, die zur Wiederbeschaffung der gestohlenen Sachen führen wird eine hohe Belohnung zugesichert. Zweifelhafte Mitteilungen, die nicht vertraulich behandelt werden, wollen man auf Nummer 20 der Postdirektion machen.

Billiger Lebensmittel-Verkauf.

Gemüse-Rudeln, schöne weiße, Pfd. M. 10.
Kartoffeln, in Paketen . . . 7.50
Kartoffeln, in Dosen . . . 7.50
Kornfrank, Kaffee-Erbsen . . . 5.20
Kartoffeln, Kaffee-Erbsen . . . 9.80
Kartoffeln, Kaffee-Erbsen . . . 7.
Kartoffeln, Kaffee-Erbsen . . . 5.
Dr. Thompsons Seifenpulv. Paket . . . 5.
Wilhelm Anders, Göttenstraße 7.

Nur für Lederverkäufer!
Ia Weizenmehl
Sollmisch, Corned beef, Kofosett
höchst preiswert eingetroffen.
Kurt Wolff, Moritzstr. 66. Telefon 5838

Frische Süßrahm-Tafelbutter
eingetroffen
Pfund 68.—
Boeckmann, Yorkstr. 33.

Achtung! — Tierhalter!
Morgen Dienstag wird am Westbahnhof
ein Waggon gutes Ballenheu
billig ausgeladen.
Weimer, Westendstraße 28.

**Künstler-
Gel- und Aquarell-Malkasten**
Pastell-Malkasten für Porträt, Land-
schaft, Plakatsonderfaltungen (Volltöne) in
jeder Ausführung und Preislage, sowie alle
Malutensilien, Malmittel, Leinwand etc.
empfehlen in größter Auswahl 298
A. Röhrig & Co., Marktstr. 6.
Beachten Sie unsere Auslagen.

Größ. Bildergläser läuft zu hohen Preisen
Reichard
Tannusstraße 18. 26



Klubsessel
in echtem Rindleder und Cord.
Lieferung direkt ab
Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
Berg & Co., Bismarckring 19.

Juwelen-Ankaufsstelle „Brigosi“
Kupferholz
kauft Brillanten, Gold-, Silber- u. Platingegenst.
zu allerhöchsten Preisen
Nur Grabenstraße 5, 1, an der Marktstraße.
Kein Laden. — Separater Eingang.
Streng reelle und diskrete Bedienung.

Kaufe als Fachmann
ohne marktschreierische Reklame Platin, Gold- u.
Silbersach., Ketten, Ringe, Bestecke,
Schmucksach., Zahngelbisse, Dublee
und vergl. reell gewissenhaft u. zu kon-
wie bekannt kurrenzlos hoh. Preisen.

Gold- und Silberschmied-Werkstatt M. Schäflein
Obere Webergasse 56. (Christl. Firma). Tel. 1508.
Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

Schreibtisch
kompl. Bett zu kauf. gesucht. Mühle, Geldstr. 14, 2.
Hühneraugen- und Nagel-Operation
langjähr. Erfahrungen
12—5 Uhr im, sonst außer dem Hause.
Kitching 9 Carl Hilbig Telefon 3206.

**Gelbständiger Buchhalter
oder Dame**
für ein Automobil-Geschäft per sofort oder später
gesucht. Offerten unter M. 133 an den Tagbl.-Verlag.

Suche für meine Verkaufsstellen, Aero-
straße 27 und Schwalbacher Straße 41,
2 jüngere Kaufleute
Vorgustellen Büro Dohheimer Straße 63,
Dienstag abend 7 Uhr.
Firma Adolf Harth,
Joh. Gustav Rede mann.

Tüchtiger Konditor
in leitende Stellung
nach Bad Kreuznach gesucht.
Offerten unter M. 858 an den Tagbl.-Verlag.

Die Geburt eines prächtigen
Sonntagsmädels
zeigen hocherfreut an
Direktor Curt Steffens u. Frau
Anni, geb. Knickel.
Wiesbaden, den 2. April 1922.
Städt. Krankenhaus — Frauenklinik.

Schirme
gr. Ausw., solid. Fabrikat
zu Fabrikpreisen.
Bender, Rooststr. 15. P.

Flechte
Meine Frau hat
über 60 Jahre
in einer häßlichen
bedaffet.
Kein gelundes Flechten
hatte sie auf dem Leibe.
Durch Zucker's Patent-
Medizinale-Soße wurden
die Flechten in 3 Wochen
beseitigt. Diese Soße ist
Tausende wert. E. B. Dazu
Zucker-Creme, nichtleitend
und fetthaltig. In allen
Apotheken, Drogerien und
Parfümerien erhältlich.

Gez. 1885. Tel. 265.
**Beerdigungs-
Anstalten**
Friede u. Bietät
Firma
Wolff Limbarth
Hendelengasse 2.
St. Lager in all. Krien
**Holz- und
Metall-Särgen**
zu realen Preisen.
Eigene Leichen-Wagen
und Kranwagen.
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung
Lieferant d. Deutschen-
Beerdigung.

Sarglager
Friedrich Birnbaum
Schreinmeister
Oranienstrasse 51.
Fernruf 3041.
**Erd- und Feuer-
bestattung.**
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung.
Lieferung
von u. nach auswärt.

Standesamt Wiesbaden
Sterbefälle.
Am 28. März: Kind Peter
Braun, 1 Tag; Eleonore
Marie Maus, 3 J.; Schürlein
Therese Berber, 8 J. — 22.
Witwe Margarethe Berger geb.
Kremer, 81 J.; Kind Oskar
Kremer, 1 Monat. — 23.
Christine Wäldner geb. Schmidt,
71 J.; Waisenaußenseher Johannes
Koch, 69 J. — 24.
Joh. Steh, 71 J.; Kind Ele-
onore Maurer, 2 Monate; Witwe
Josephine Winter geb. Weh, 76 J.;
Monneur Adolf Urban, 88 J.

Autovermietung
Telephon 501.

Offene und geschlossene Privat-
wagen nach jeder Richtung. 237
Garage GRÜN
7 Taunusstrasse 7.

Beleuchtungskörper
modern, grosse Auswahl, billigste Preise.
jetzt: Luisenstr. 25, gegenüb.
d. Realgymnasium. Telefon 747.

Dankagung.
Hervorheben Dank allen denen, die uns bei
dem betroffenen Verluste so liebevolle Teil-
nahme erwiesen, ferner für die schönen Kranz-
spenden, sowie Herrn Pfarrer Philipp für
seine trostreichen Worte.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wdo! Herber.
Wiesbaden, Zahnstraße 40.

Am Sonntag, den 2. April verschied im
74. Lebensjahre, nach kurzer Krankheit, an
den Folgen einer Lungenentzündung unser
herzensguter treusorgender Vater, Schwieger-
vater, Großvater und Urgroßvater, der
Schuhmachermeister
Gerh. Heil
Veteran von 1870/71.
Im Namen der trauernden Angehörigen:
Frau Christine Heil, geb. Barthaus.
Wiesbaden, Schachtstr. 6, und Mari.
Die Beerdigung findet Dienstag, nachm.
3 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Todes-Anzeige.
Am 2. April wurde mein innigstgeliebter,
braver Mann, meiner Kinder treubestorgter
Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Hermann Wittersheim
Spengler
im 44. Lebensjahre und durch den bitteren
Tod entziffen.
In tiefer Trauer:
Frau C. Wittersheim, geb. Fries
und Kinder.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den
5. April, 3 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Allen Verwandten und Bekannten hiermit die schmerzliche Nach-
richt, daß heute früh mein lieber Mann, unser bis zuletzt treubestorgter
Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Heinrich Müller
Radierer
im 62. Lebensjahre durch einen sanften Tod von seinem längeren,
schweren Leiden erlöst wurde.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Clementine Müller, geb. Berger,
nebst Kindern und Enkeln.
Wiesbaden (Hartingstr. 7, 1), den 2. April 1922.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. April, nachmittags
4 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Gott der Allmächtige erlöste heute nacht unsere liebe,
gute Schwester
Frau Margarethe Hartmann, Wwe.
geb. Kepper
von ihrem langen, schweren Leiden.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.
Wiesbaden (Hellmundstr. 58, I), den 2. April 1922.
Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden starb diese Nacht mein herzens-
guter, innigstgeliebter Mann

Max Schreiber.

In tiefer Trauer:
Lieselotte Schreiber
geb. Wiedemann

Wiesbaden, 1. April 1922.
Sonnenberger Straße 4.

Die Trauerfeier findet Mittwoch, den 5. April 1922, nach-
mittags 3 1/2 Uhr, in der Kapelle des Südfriedhofes, hier, statt.
Anschließend Beisetzung daselbst.

